

Schüler enttarnen Fake News

MEDIENSCOUTS Ein Beispiel aus Eckental, das Schule machen kann. Gymnasiasten schärfen bei ihren Mitschülern das Bewusstsein für Manipulationen.

VON KATHRIN WALTHER

ECKENTAL - „Jetzt sind die Follower richtig empört - gib ihnen noch einen kleinen Schubs.“ Das tun Marie und Emy. Sie sind schließlich Chefredakteurinnen eines erfundenen Nachrichten-Portals. Prompt schnellte die Zahl der fiktiven Leute, die ihrem Kanal folgen, von 166 auf 4400 hoch. Die Jugendlichen freuen sich. Und wollen noch mehr. Denn wer die meisten Follower hat, gewinnt. Die Mädchen erteilen per Klick die Erlaubnis, Bots in Social-Media-Kanälen einzusetzen, Zweifel zu schüren, die Glaubwürdigkeit der Kritiker zu schwächen.

Die Siebtklässler des Gymnasiums Eckental haben Spaß an dem frei verfügbaren Online-Spiel Bad News (getbadnews.de), das ihnen die Medienscouts gezeigt haben. Doch feiern können sie ihre Erfolge nicht. „Habt ihr verstanden, nach welchem Prinzip ihr gewinnt?“, fragt Medienscout Dana. Die meisten nicken. Dana fasst die Zustimmung in Worte: „Je skrupelloser, dreister, fieser ihr seid, desto mehr Reichweite generiert ihr.“

Das Team der Medienscouts besteht aus sechs Schülerinnen und Schülern aus der Mittel- und Oberstufe. Im vergangenen Schuljahr haben sie einen Fake-News-Workshop des Fürther Jugendmedienzentrums Connect besucht. Mit Hilfe von zwei

Masterstudierenden des Studiengangs Medien-Ethik-Religion der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg haben die Jugendlichen „daraus in Eigenleistung einen Workshop zum Thema Fake News entwickelt“, sagt Projektleiterin und

Lehrerin Margita Feldrapp. Ziel des Workshops: Jugendliche sensibilisieren im Umgang mit digitalen Informationen und schärfen das Bewusstsein, wie leicht Manipulation funktioniert und eine Falschnachricht geglaubt wird.

Darum geht es in einer weiteren Übung des Workshops: Die Klasse soll Nachrichten auf ihren Wahrheitsgehalt überprüfen. Emy und Marie entscheiden sich für ein Bild, das Männer zeigt, die mit dem Gesicht nach unten blickend vor einer Kirche stehen. Das Foto ging viral mit der Schlagzeile „Haben Geflüchtete an eine Kirche gepinkelt?“ und wurde vor allem von Rechtsnationalen missbraucht, um Flüchtlinge zu diffamieren.

Schon nach kurzer Internetrecherche fanden die Mädchen heraus: Das Motiv wurde bewusst falsch interpretiert. Tatsächlich standen vor der Kirche junge Eritreer einer orthodoxen Glaubensgemeinschaft, zu deren Tradition es gehört, draußen an der Kirchenwand lehnend zu beten.

„Wir wollen möglichst interaktiv den Jugendlichen die Gefahren zeigen, die das Internet neben all dem Schönen birgt“, sagt Medienscout Lilli. Dana fügt hinzu: „Wir sind so viel im Internet unterwegs, deshalb müssen wir uns unbedingt kritisch mit dem Thema Fake News beschäftigen.“



Sie zeigen Fake News die Rote Karte: Die Medienscouts des Gymnasiums Eckental helfen, manipulierte Inhalte zu erkennen.